Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **63/64 (1914)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Der Kursaal in Luzern. — Die Wasserkraftanlage Augst-Wyhlen. — Expertengutachten zum Rathausprojekt St. Gallen. — Die Schmelzkraft der Sonnenstrahlen. — Miscellanea: Einführungskurs für praktizierende Grundbuchgeometer. Wandbilder für den Universitätsbau in Zürich. Ueber den gegenwärtigen Stand des Weltkabelnetzes. Schweiz. Bundesbahnen. Tösstalbahn und Wald-Rütibahn. Theaterkunst-Ausstellung im Kunstgewerbemuseum in Zürich. Zentralbibliothek in Zürich. Direktor des städtischen Gaswerkes Zürich. Ausstellung „Neues Bauen" in Mannheim. Mittelafrikanische Bahnen. Zürcher. städtischer Strasseninspektor. Hauenstein-Basistunnel. — Konkurrenzen: Wettbewerb Bebauungsplan Interlaken. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Société fribourgeoise des Ingénieurs et des Architectes. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittlung.
Tafel 17 bis 20: Der Kursaal in Luzern.

Band 63. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Nr. 8.

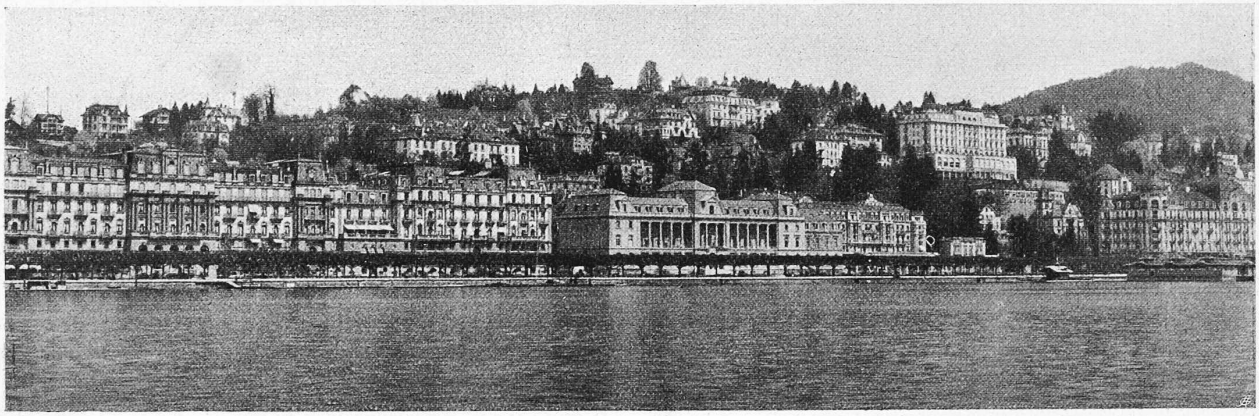

Abb. 1. Gesamtbild des National-Quai in Luzern mit dem umgebauten Kursaal.

Der Kursaal in Luzern.

(Mit Tafeln 17 bis 20.)

In verschiedenen Zeitabschnitten ist der Kursaal Luzern einem gänzlichen Umbau und einer Erweiterung unterworfen worden. Das Gebäude stellt sich nunmehr in einem ganz neuen Gewande dar, sodass vom alten Kursaal nichts mehr sichtbar ist (Abbildung 1). Es mag angezeigt sein, einleitend einen kurzen Ueberblick über die ganze Baugeschichte zu geben.

Der Gedanke zu der Gründung eines Kursaales in Luzern ging von dem verstorbenen Oberst Alphons Pfyffer aus. Seine weitsichtige Idee sollte im Jahre 1881 zur Ausführung kommen, fand aber leider nicht die Unterstützung, die sie verdient hätte; die schönen Projekte, die von Luzerner Architekten für einen Kursaal-Neubau vorlagen, kamen nicht zur Ausführung. Es musste zur Realisierung fremde Hilfe angerufen werden und dies war wohl das organische Grundübel, das von Anfang an der gesunden Entwicklung des Unternehmens im Wege stand. Im November 1881 wurde in Paris unter dem Namen „Société anonyme immobilière de Lucerne" eine Gesellschaft gegründet zum Zwecke der Erstellung eines Kurhauses in Luzern. Der Bau wurde im Jahre 1882 nach den Plänen und unter Leitung des Pariser Architekten Higonnet ausgeführt und im Frühjahr 1883 konnte der Betrieb eröffnet werden. Abb. 2 bis 4 zeigen das typische französische Spielhaus, auf der einen Seite (Westfront) den Eingang zum Theater mit der Bühne im Mittelbau, auf der andern Seite (Ostfront) den Eingang in den eigentlichen Kursaal mit seinen Spielsälen. Die Verbindung der beiden Flügel war ursprünglich nur durch eine offene Terrasse und über die Bühne möglich. Später wurde dann die Terrasse durch eine hässliche Glaswand geschlossen und gedeckt. Die ganze Durchbildung dieser Baute war eine ziemlich billige und wenig vornehme und die äussere Erscheinung neben den grossen Hotelbauten eine kleinliche.

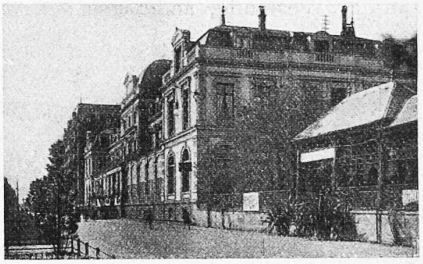

Abb. 4. Alter Kursaal Luzern.

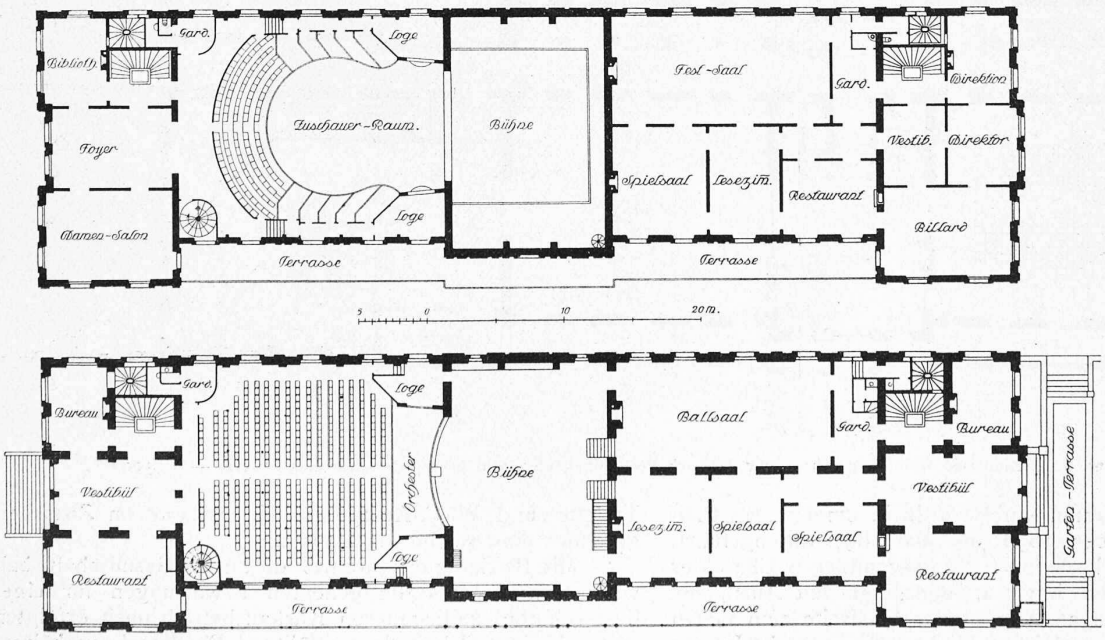

Abb. 2 und 3. Grundrisse vom Erdgeschoss und I. Stock des alten Kursaals, Luzern. — 1 : 500.

Da man das Gefühl hatte, dass der Kursaal, so wie er